

Jakobsnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

19 Die Türen gehen auf

Nach den Stationen im Osten Europas – Polen, Slowakei, Rumänien, demnächst Lettland und Weissrussland – kommt die Ausstellung «Türen auf!» (HP 10/2005) jetzt in die Schweiz. «Wie wohnen wir, wie wohnen andere?», lautete die Frage. Studierende der Sprach- und Geisteswissenschaft haben Geschichten geschrieben und Grundrisse skizziert, Fotografen vor Ort haben die Wohnsituationen dokumentiert. 31 Wohnbeispiele ermöglichen einen Blick hinter die Wohnungstüren in Lettland, Weissrussland, Russland, Rumänien, der Slowakei und der Schweiz. So etwa bei den beiden Doktorandinnen in Minsk, die im Zimmer 608 des Uni-Wohnheims ihre Gäste am improvisierten Tisch auf dem Teppich empfangen. «Türen auf» ist ein in der Schweiz initiiertes Projekt in Zusammenarbeit mit den Hochschulen in sechs Ländern. Schlossplatz Forum Aarau 2. bis 18. Juni, Gewerbemuseum Winterthur 25. Juni bis 30. Juli. www.tuerenauf.ch

20 ♣ Leichtgewichtiger Helfer

Ein Carbon-Roboterarm überzeugte die Jury des iF product design awards 2006. Für den Roboter für eine industrielle Pickerstation, die Stückgut vom Förderband aufnimmt und es in eine Verpackung legt, wurden Clemens Dransfeld und René Fischer kürzlich mit Gold in der Kategorie «Industrie/Gebäude» ausgezeichnet. Damit gehören sie zu den 50 Besten des Wettbewerbs, für den 1952 Arbeiten aus 37 Ländern eingereicht wurden. Clemens Dransfeld, Leiter des Instituts für Kunststofftechnik an der Fachhochschule Nordwestschweiz und stellvertretender Institutsleiter René Fischer setzten auf den Leichtbaugedanken: Für den Roboterarm wählten sie mit Carbon ein in diesem Bereich unübliches Hightech-Material. www.fhnw.ch

21 Hand gepresste Möbel

Der Architekt und Designer Peter Schmid baut Möbel mit Rohrverbindungsteilen aus dem Sanitärbereich. Diese werden weder geschraubt, noch geschweisst, noch gelötet, sondern mittels Handpresse zusammengefügt. «Fitting Furniture» nennt Schmid seine Kreation. Die vorgefertigten Fittings in Bogen- und T-Form erlauben eine einfache Bauweise und machen teure Gussformen überflüssig. Beides schlägt sich im Verkaufspreis nieder. Der Edelstahl verhindert das Rosten und die Möbel können auch ohne Oberflächenbehandlung draussen benutzt werden.

22 Im Osten Neues

St. Gallen hat seit Anfang Jahr einen Kulturkiosk. An der Metzgergasse 24 betreibt der Verein Dominorm ein vielfältig nutzbares Lokal: Zum einen Raum für Ausstellungen, Lesungen oder Podiumsgespräche, zum andern Atelier →

Jakobsnotizen Aus dem Protokoll

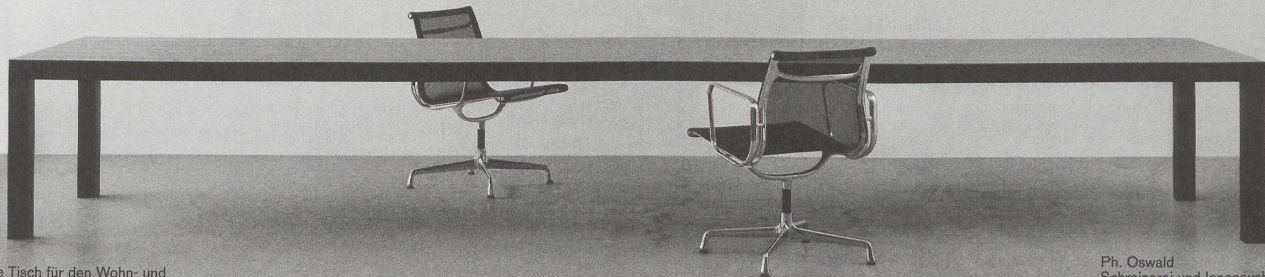
Der Bundesversammlung vorgreifend, die ihre Herbstsession in Flims abhalten wird, versammelte sich Hochparterres Aktionärsversammlung ebenda, die Gelegenheit nutzend, die Ausstellung «Werdende Wahrzeichen» im Gelben Haus zu besichtigen, bevor man sich im Hotel «Schweizerhof» über die Zahlen des Jahres 2005 beugte. Der Jahresbericht des Präsidenten nennt es das «DesignSuisse-Jahr», nach dem grössten Projekt, das Hochparterre in seiner Geschichte gemacht hat. Gross im Anspruch, gross im Umfang, gross in der Schönheit. Sein Lohn sind viel Ehre, gute Verkäufe, grosse Lernfelder und die Erfahrung, dass auch ein kompliziertes Grossvorhaben den Betrieb nicht still legt. Denn nebst diesem Buch gaben wir zehn ordentliche Hefte und zwölf Sonderhefte heraus, zwei weitere Bücher und fünf Ausgaben von hochparterre.wettbewerbe. Wir beteiligten uns an der Ausstellung «criss & cross» in Japan und an den «Werdenden Wahrzeichen» in Flims, gaben Schule, hielten Vorträge, sassen in Jurys und inszenierten Theaterstücke.

All das führt zum besten Jahresergebnis in Hochparterres Geschichte. 3,2 Mio. Franken Umsatz tragen 18 Leute mit 1320 Stellenprozenten zusammen, und da Lohnkosten in unserem Gewerbe einen beachtlichen Anteil ausmachen, sind die Löhne inklusive des unter alle gleich verteilten Anteils am Profit so gut wie selten je. Wobei nach wie vor Lohngleichheit gilt oder andersherum: Die Minderheit, die anderswo vielleicht mehr verdiente, verdient gleichviel wie die Mehrheit, die anderswo in der Medienwelt weniger verdiente. Hochparterre fährt mit dieser Lohnpolitik gut – sie ist eine wichtige Bedingung seiner Daseinsfreude und seines Profits.

Der Umsatz ruht zu gleichen Teilen auf drei Beinen: Inserate (leichtes Wachstum); Abonnemente (dito, wobei das Wachstum an Leserinnen und Leser auf nunmehr 63 500 beachtlich ist) und Projekte – Sonderhefte, Vorträge, Beratungen, Bücher, Ausstellungen. Ein Glanzresultat erreichte hochparterre.wettbewerbe: Wir wollten dafür 1350 Abonnenten gewinnen und schafften 1599. Das ist für eine Zeitschrift dieser Art ordentlich und schlägt sich auch in einer angeregten Nachfrage nach Inseraterraum nieder. Vom 2004 verdienten Geld legten wir vor einem Jahr 80 000 Franken zurück. Meret Ernst gewann den intern dafür ausgeschriebenen Wettbewerb um ein Projekt für Hochparterres Zukunft. Sie schlug «Hochparterre International» vor, einen «Blog», ein Internet-Tagebuch. Wir haben ihn mit dem Preisgeld im Berichtsjahr aufgebaut – Korrespondenten berichten in Bild und Text laufend aus New York, Peking, Shanghai, Amsterdam und Berlin.

Der Blick auf das neue Geschäftsjahr: Hochparterre wird 600 Abonnenten gewinnen, wir werden zwölf bis 15 Sonderhefte und ein Buch zur Architektur in Graubünden herausgeben, wir werden hochparterre.wettbewerbe und Hochparterre International gut pflegen. Zufriedenen Blicks zurück und dem kühnen nach vorn schritt die Generalversammlung zum Nachtessen mit Süppchen, Kalbsrücken, Gemüse und Dessertbuffet, trank dazu Fläscher Blauburgunder und der Verwaltungsratspräsident Loderer rief in den Jugendstilsaal: «Lang lebe das unbesiegleiche Hochparterre!», und stimmte die erste Strophe des Hochparterre-Liedes an.

Oswald zeigt: Tisch



Der überlange Tisch für den Wohn- und Arbeitsbereich. Diverse Längen bis 5 Meter mit nur 4 Füßen.

Gefertigt in den Tischblattoberflächen Holz, Linoleum und Kunstharz. Beine und Seiten Holz gebeizt, lackiert.

Design: Silvio Schmed BSA SWB

Verlangen Sie unsere Prospekte, besuchen Sie den Ausstellungsraum oder unsere Homepage.

Ph. Oswald
Schreinerei und Innenausbau AG
Telefon +41 44 852 55 00
E-mail info@ph-oswald.ch
www.ph-oswald.ch